

# Vorwort

Nachdem die Psychologische Diagnostik zunächst zu den besonders relevanten Bereichen der Anwendung von Psychologie in der Praxis gehört hatte, wurde ihr, beginnend mit den 60er Jahren, zunehmend eine "Krise" bescheinigt, und tatsächlich war etwa zwei Jahrzehnte hindurch die Situation äußerst unangenehm. Als Folge der speziellen weltanschaulichen Prägung der Studenten gerade des Faches Psychologie ab Mitte der 60er Jahre brach, verstärkt auch durch die allgemeinen Regelungen der Rahmenprüfungsordnung von 1973, für lange Zeit die adäquate Ausbildung in diesem Fach an den meisten Psychologischen Instituten zusammen. Begleitet wurde dieses "Abwählen" auch noch durch eine vehemente innerfachliche Kritik durch Wissenschaftler und praktisch tätige Psychologen, die zum Teil den Stil von rationalen Auseinandersetzungen verließ und in bösartige Unterstellungen über die Ziele der Diagnostik, ja selbst zu massiven persönlichen Angriffen gegen einzelne Diagnostiker ausartete.

Eine Konsequenz aus diesen Entwicklungen war, daß gerade in der Zeit der massiven Ausweitung von Stellen im öffentlichen und privaten Sektor zu wenig Psychologen verfügbar waren, die für eine primär diagnostische Tätigkeit kompetent und an ihr interessiert waren, so daß dem Berufsstand der Psychologie wichtige Gestaltungsbereiche entgingen, eine Entwicklung, die sich in Anbetracht der zwischenzeitlich eingetretenen Stagnation gerade der öffentlichen Haushalte mittelfristig nicht mehr kompensieren lassen wird.

Die Zeiten haben sich erfreulich verändert. Viele der damals ideologisch begründeten Vorwürfe erscheinen heute so absurd, daß wir befürchten, daß die Aufarbeitung der entsprechenden Literatur in den einzelnen Abschnitten dieses Buches für einen großen Teil der heutigen Studentenschaft fast unverständlich sein wird. Das Interesse der Studierenden an Diagnostik ist deutlich gestiegen, auch wenn noch immer nicht die volle Bedeutung dieser Technologie für die späteren beruflichen Möglichkeiten in ausreichendem Umfang erkannt wird. Auch die Ausbildung hat sich, wohl als Folge des allgemeinen politischen Trends, aber auch unterstützt durch die Rahmenprüfungsordnung von 1987, an vielen Instituten positiv entwickelt. Erfreulicherweise erscheinen nach einer langen "Pause" auch wieder eine Reihe von Lehrbüchern zu diesem Bereich, wobei eine besondere Häufung gerade in jüngster Zeit auffällt.

Was aus unserer Sicht aber auch in diesen Büchern zu kurz kommt, ist ein breiter Überblick über die Vielfalt der Anwendungsfelder psychologischer Diagnostik. Es ist sehr nützlich, wenn in der Ausbildung die testtheoretischen Grundlagen, die Strukturen der diagnostischen Entscheidungsfindung oder auch die einzelnen Meßinstru-

mente intensiv besprochen und deren Gebrauch praktisch eingeübt werden, es fällt aber vielen Studenten schwer, sich den konkreten Nutzen und die praktischen Rahmenbedingungen des Einsatzes dieser Verfahren ohne entsprechende didaktische Hilfen vorzustellen. Der naheliegende Ausweg ist, daß die jeweils Lehrenden aus ihrer persönlichen diagnostischen Praxis (und glücklicherweise verfügt an vielen Instituten zumindest ein Verantwortlicher über entsprechende konkrete Erfahrungen) berichten und Beispiele daraus durcharbeiten lassen, doch wird dabei wahrscheinlich der breite Überblick über die verschiedenen Einsatzbereiche vernachlässigt. Wir haben uns bemüht, in diesem Buch Material zusammenzustellen, das gerade diese Lücke in der Ausbildung schließen hilft.

Bereits zu Beginn unserer Planungen für das vorliegende Buch war offenkundig, daß die Psychologische Diagnostik in so vielen Anwendungsfeldern einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet, so daß es kaum möglich sein dürfte, einen wirklich umfassenden Überblick zu erarbeiten. Je mehr wir uns darum bemüht haben, um so deutlicher wurde die Notwendigkeit, die Darstellung auf einige besonders wichtige Anwendungsfelder zu beschränken, was damit verbunden war, "schweren Herzens" viele aus unserer Sicht kleine Gebiete unberücksichtigt zu lassen, auch dann, wenn sie wissenschaftlich besonders interessant sind oder für einige Absolventen des Diplomstudiums besonders spannende berufliche Perspektiven bieten. Die vorliegende Zusammenstellung dürfte daher nur als ein grober Überblick über das vielfältige Feld der Psychologischen Diagnostik betrachtet werden. Wir hoffen aber, daß es uns gelungen ist, wenigstens die qualitativ wichtigsten Bereiche zu erfassen. Vielleicht ermöglichen es die hier zusammengestellten Informationen dem Leser auch, sich relativ leicht in andere, hier nicht behandelte Anwendungsfelder einzuarbeiten.

Auch um eine sinnvolle Nutzung in der Lehre zu erleichtern, wurden aus der Vielzahl der Anwendungsgebiete 15 ausgewählt, so daß bei der Besprechung eines jeden Kapitels anläßlich einer Seminarsitzung eine Durcharbeitung des Buches in einem Semester möglich wird. Wir haben uns bei der Auswahl bemüht, einen möglichst realitätsnahen Überblick zu geben, doch sind sicher auch persönliche Schwerpunkte, vor allem im Bereich der Eignungsdiagnostik, mit eingeflossen. Selbstverständlich ist, daß ein wirkliches Erfassen eines Anwendungsfeldes in der hier gewählten knappen Form nicht möglich ist, es kann sich nur um einen für alle Bereiche nach den gleichen Kriterien strukturierten Überblick handeln, der z.B. durch Bearbeitung der angegebenen Literatur zu vertiefen ist. Ziel ist nicht eine spezielle "kognitive Berufsfähigkeit" des Lesers für jeden der dargestellten diagnostischen Bereiche, sondern ein erster Einstieg, der eine weitere gezielte Informationssammlung, und eventuell auch die erste Einarbeitung nach Übernahme einer beruflichen Anfangsposition mit diagnostischen Aufgaben, strukturieren hilft.

Selbstverständlich ist es nicht möglich gewesen, allein aufgrund unserer persönlichen Sachkenntnis und durch Sichtung der für die jeweiligen Anwendungsfälle spezifischen Literatur zu einer aussagekräftigen, den aktuellen Stand annähernd wiedergebenden Darstellung zu gelangen. Es war dazu erforderlich, auf den Sachverstand von vielen Kollegen aufzubauen, die sich in sehr kooperativer Weise uns mit ihrer spezifischen Fachkompetenz zu unterstützen. Besonders hervorheben möchten

wir die Unterstützung durch Herrn Prof. H. Bartenwerfer, Herrn Dr. R. Diepgen, Herrn Dipl.-Psych. A. Djafer, Herrn Dr. H.H. Eckhardt, Herrn Dipl.-Psych. D. Grasso, Herrn Dr. R. Hilke, Herrn Prof. G. Kroj, Herrn Dr. R. Künzel, Herrn Dr. R.D. Schröder, Herrn Dr. F.W. Steege, Herrn Dr. G. Trost und Herrn Dr. C. Trudewind. Ihre Anregungen waren für uns eine sehr wertvolle Quelle zur Verbesserung des ursprünglichen Manuskriptes. Stellvertretend für die Mitarbeiter des Hogrefe-Verlages sei besonders Herrn Dr. M. Vogtmeier gedankt.

Dieses Buch wäre auch nicht entstanden, wenn wir nicht in sehr engagierter Weise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt worden wären. Wir wollen uns vor allem bei Frau Dipl.-Psych. M. Nachtigal, Herrn Dipl.-Psych. M. Paschen, Frau Dipl.-Psych. W. Rother, Frau Dipl.-Psych. A. Solbach, Herrn C. Stöwe, Frau A. Weidemann und Herrn J.K. Woike bedanken, die uns in besonderer Weise behilflich waren. Dank gilt auch Frau D. Hagenkötter, Frau B. Reckeweg und Frau U. Roberts, die uns bei der Textverarbeitung unterstützten.

Wir hoffen, mit diesem Buch vor allem interessierten Studenten im Hauptstudium des Faches Psychologie eine Hilfe für die Einarbeitung in das ebenso wichtige wie schwierige Berufsfeld Diagnostik bieten zu können und würden uns freuen, von Studierenden und Kollegen möglichst zahlreiche Hinweise auf angemessene Verbesserungen für eine zweite Auflage zu erhalten.

Bochum im Januar 1997  
Rüdiger Hossiep

Heinrich Wottawa